

aktuell ¹⁶²

Mitgliedermagazin des Bundesverbandes Deutscher Volks- und Betriebswirte

S. 4

Quo Vadis

öffentlich-rechtlicher Rundfunk

S. 8

**Verbandstag und Verleihung der
Friedrich-List-Medaille**

S. 10

Bundesmitgliederversammlung 2023

BLOHM+VOSS DOCK ELBE 17

Abwärtstrend

Deutschland als Schlusslicht Europas



Deglobalisierung

im 21. Jahrhundert?



Zeit, über Wirtschaft nachzudenken.

Der Bundesverband Deutscher Volks- und Betriebswirte fördert den Dialog, das Nachdenken und die Entwicklung der Gesellschaft mit ökonomischem Sachverstand. Diese Zeit ist gut investiert. Seit 120 Jahren.

www.bdvb.de/mitmachen

bdvb

Das Netzwerk für Ökonomen

INHALT

Nr. 162

Liebe Mitglieder und Freunde des bdvb,



die Menschen in Deutschland kehren aus dem Urlaub zurück und stellen fest, dass die Lage über den Sommer hinweg nicht besser geworden ist: In China kränkelt der Immobiliensektor, der einen der bedeutendsten Wirtschaftszweige des Landes darstellt. USA und Europa haben an Wachstum verloren und bewegen sich am Rand der Rezession oder befinden sich mittendrin. In diesem Trend ist Deutschland bereits Schlusslicht. Globale Handelsbeschränkungen, z.B. für Halbleiter, erfordern eine Reallokation der weltweiten Lieferbeziehungen. Eine konstante und flüssige Zusammenarbeit wird dadurch erschwert.

Es gibt sie aber doch noch, die guten Nachrichten: Hochtechnologieinvestitionen, die rückblickend insbesondere in Asien stattgefunden haben, kommen zurück in die USA, nach Europa und erfreulicherweise hier insbesondere nach Deutschland; jedoch wird der Staat dazu tief in die Tasche greifen müssen.

Eine Regierung ist gefragt, die sich bereits mit anderen Entscheidungen selbst im Wege steht, wie es sich am vertagten Wachstumschancengesetz oder dem Heizungsgesetz deutlich abzeichnet. Industrie und Gewerkschaften fordern bereits einen vergünstigten Industriestrompreis, um ihre Wettbewerbsfähigkeit am Standort Deutschland aufrecht erhalten zu können. Und damit sind wir bei der deutschen Dauerbaustelle: der Klimapolitik. Es fehle an einem Gesamtkonzept, wie der Expertenrat Klima erst kürzlich testierte. Für ihre Arbeit zum Thema Klima bekommt die Regierung seitens der Experten in jedem Fall schlechte Noten.

Liebe bdvb-Mitglieder, das alles macht deutlich, dass das Wissen und Engagement der Ökonomen mehr denn je gebraucht wird: in der Politik, in den Betrieben, an den Universitäten, in der öffentlichen Verwaltung, einfach überall.

In knapp einem Monat, am 20. Oktober 2023, werden wir in Hamburg am Vorabend unserer Bundesmitgliederversammlung über diese Themen mit Experten aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Medien diskutieren und einen Blick in die wirtschaftliche Zukunft unseres Landes werfen. Ich freue mich, sie alle dort zu treffen.

Willi Rugen
Präsident

Editorial 3

Im Gespräch
mit Florian Hager
„Der öffentlich-rechtliche Rundfunk erfüllt eine gemeinsinnstiftende Funktion“ 4

Verbandsleben
Verbandstag und Verleihung
der Friedrich-List-Medaille 8
Bundesmitgliederversammlung 2023 10
Hochschulgruppe Mannheim 12
Mitgliedervorteile 13

Das letzte Wort 14

Impressum

bdvb aktuell

Ausgabe 162
September bis Dezember 2023
ISSN 1611-678X

Herausgeber

Bundesverband Deutscher
Volks- und Betriebswirte e.V.
Florastraße 29, D-40217 Düsseldorf
Tel. +49 211 371022, Fax +49 211 379468
www.bdvb.de, info@bdvb.de

Redaktionelle Mitarbeit in dieser Ausgabe

Daniel Gerhards (V.i.S.d.P.), Birgit Schoerke-Zitz, Florian Ries

Anzeigen, Layout, Herstellung, Druck

Köllen Druck + Verlag GmbH
Ernst-Robert-Curtius-Str. 14
53117 Bonn-Buschdorf
Tel. +49 228 989820, Fax +49 228 9898255
verlag@koellen.de
Der Bezugspreis von 5,50 Euro ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.
Nachdruck – auch auszugsweise – nur in Absprache mit dem
Herausgeber gestattet.

Für den Inhalt der Artikel sind die jeweiligen Autoren verantwortlich.

Bildnachweise

Titel: © shutterstock_1007923123
Inhalt: Soweit nicht anders gekennzeichnet,
alle Bilder/Grafiken © shutterstock.de

Aus Gründen der Lesbarkeit wurde in den Texten die männliche Form gewählt. Die Angaben beziehen sich auf Angehörige aller Geschlechter gleichermaßen.

„Der öffentlich-rechtliche Rundfunk“

Im vergangenen Jahr wurde Florian Hager zum Intendanten des Hessischen Rundfunks gewählt. Als erster Vertreter der Sendeanstalt trägt er die Verantwortung für die Mitarbeitenden und den Betrieb sowie für die Einhaltung des gesetzlichen Programmauftrags – und das in Zeiten, in denen sich die Medienwelt rapide verändert. Was folgert daraus für die Landesanstalt und die ARD als Ganzes? Um das und mehr zu besprechen, traf bdvb-Präsident Willi Rugen den 47-Jährigen in Frankfurt am Main.

Willi Rugen: Herr Hager, die Medienlandschaft steht vor großen Veränderungen. Sie gehören zu den Gestaltern im öffentlich-rechtlichen Rundfunk. Wie beurteilen Sie die Rolle dieser Institution? Müssen sich die öffentlich-rechtlichen Medien neu erfinden?

Florian Hager: Ja, durchaus. Wir sind noch sehr stark in einer linearen, klassischen Welt verhaftet. Sie basiert auf dem Paradigma, dass sich der Konsum medialer Inhalte nach einem fixen Zeitschema richtet. Vereinfacht gesagt: Früher war es selbstverständlich, dass man abends um 20 Uhr die Tagesschau ansieht. Letztlich hat der öffentlich-rechtliche Rundfunk den Tagesrhythmus der Menschen in gewissem Maße mitgestaltet. Das ist heute nicht mehr so, die Art der Mediennutzung hat sich verändert. Hinzu kommt ein weiterer Punkt: Unser Auftrag ist, mit unserem Angebot möglichst viele Menschen zu erreichen. Die Gesellschaft wird aber vielfältiger und gleiches gilt für die Kanäle, auf denen man sich informiert. Im Grunde gibt es die Welt, für die der öffentlich-rechtliche Rundfunk seinerzeit konzipiert wurde, schon gar nicht mehr.

Willi Rugen: Schauen wir an dieser Stelle ruhig kurz zurück. Der öffentlich-rechtliche Rundfunk hat eine lange Historie, die ihn – insbesondere strukturell – bis heute prägt und, wie manche meinen, reformunfähig macht ...

Florian Hager: Das stimmt, wir sind aus guten Gründen, was wir sind. Der öffentlich-rechtliche Rundfunk wurde nach dem zweiten Weltkrieg, in einer Zeit von Informationsknappheit und Frequenzmangel, von den Alliierten so strukturiert, dass er von starken Landesanstalten getragen wird. Auf die Weise wurde sichergestellt, dass es keine Zentrale gibt, keine „eine Person“, die das Rundfunkangebot kontrollieren und alles steuern kann. Heute aber stellt sich die Situation ganz anders dar. Weder gibt es eine Informationsknappheit noch eine Frequenzknappheit. Die bereits erwähnte Rhythmisierung durch den linearen Tagesablauf ist ebenfalls obsolet, die Tagesabläufe sind individuell sehr unterschiedlich.

Willi Rugen: Ein Grundgedanke hinter der Gründung der öffentlich-rechtlichen Sendeanstalten war außerdem, dass Information etwas Subsidiäres ist. Dass es notwendig ist, hier ein

Grundbedürfnis der Bevölkerung zu decken. Ein Bedürfnis, das sich mit einem rein kommerziellen Angebot nicht oder nicht richtig befriedigen lässt. Hat sich daran etwas geändert? Und falls ja, welche Folgen hat das für die Existenzberechtigung eines abgabefinanzierten Rundfunks – die Gebühren werden ja von einigen Menschen heftig kritisiert ...

Florian Hager: Tatsächlich ist es nicht nur die Vielfalt des Angebotes, die zu dieser Entwicklung beigetragen hat, sondern ebenso die Tatsache, dass mediale Inhalte zu einer „Gratisnummer“ geworden sind, die sich über Werbung oder das Sammeln von Nutzerdaten refinanziert. Das Modell des öffentlich-rechtlichen Rundfunks geht von einem diametral entgegengesetzten Gedanken aus, der lautet: Selbst, wenn man ihn nicht nutzt, bezahlt man gerne dafür, weil man weiß, wie wichtig er für unser Gemeinwesen ist. Das wirkt auf den ersten Blick ein wenig wie aus der Zeit gefallen. Ich meine allerdings, dass diese Idee längst nicht passé ist. Im Gegenteil: In einer Welt, in der wir beobachten, dass uns an vielen Stellen das Einverständnis über etwas so Grundsätzliches wie belegbare Fakten verloren geht, ist es

k erfüllt eine gemeinsinnstiftende



Über den Gesprächspartner:

Florian Hager ist seit dem 1. März 2022 Intendant des hessischen Rundfunks. Der 47-Jährige studierte Medientechnik, Informatik und Multimedia an der Hochschule der Medien in Stuttgart sowie Publizistik und Filmwissenschaft in Paris und Mainz. Er arbeitete als Referent des Arte-Präsidenten sowie des Direktors für Europäische Satellitenprogramme beim ZDF. Hager war im Anschluss stellvertretender Programmleiter sowie Hauptabteilungsleiter Programmplanung TV und Web bei Arte in Straßburg. 2015 wurde er Gründungsgeschäftsführer von funk, dem Jugendangebot von ARD und ZDF, dann stellvertretender ARD-Programmdirektor, zuständig für die ARD-Mediathek.

wichtig, dass eine Institution gut genug aufgestellt ist, um dem etwas entgegenzusetzen. Deswegen kämpfe ich für die Idee des öffentlich-rechtlichen Rundfunks. Weil er eine gemeinsinnstiftende Funktion erfüllt und die einzige Institution ist, die einen gesetzlich festgeschriebenen Programmauftrag hat. Den Auftrag, Zuschauern und Zuhörern Information, Bildung, Kultur und Unterhaltung anzubieten. Und zwar ebenso umfassend wie ausgewogen – ohne dabei einer Marktlogik unterworfen zu sein.

Willi Rugen: Die Gebühren sind im Wirtschaftsjargon ja eine Kopfsteuer, eine „Poll Tax“. Jeder muss das Gleiche bezahlen, unabhängig von der Finanzkraft oder ob er das Angebot wahrnimmt. Sicherlich wäre es gerechter, nicht alle gleichermaßen zu belasten – aber das sind Dinge, die Sie als einzelne Rundfunkanstalt natürlich nicht in der Hand haben.

Florian Hager: Nein, unser Ziel ist in der Tat eher, allen Menschen, allen Zielgruppen ein Angebot zu machen. Allerdings sind wir davon aktuell weit entfernt. Für einige Zielgruppen haben wir vieles im Portfolio, für andere sehr wenig. In diesem Punkt müssen wir dringend gegensteuern, selbst wenn das zur Folge haben sollte, dass wir in der messbaren Reichweite Abstriche machen müssen, weil wir mit einem Spartenformat nie die gleichen Werte erzielen werden wie mit einer Samstagabend-Show. Ich glaube, dass hierin eine zentrale Aufgabe der kommenden Jahre liegt: Zu diskutieren, wie wir als ARD bedarfsorientierter werden und mehr Menschen erreichen. Wie wir uns weiter an eine Medienkultur anpassen, die in weiten Teilen längst von der linearen Nutzung zum On-Demand-Modell übergegangen ist. Aber immer im Sinne eines Programmangebots, das nicht zwingend nur über die Nachfrage reguliert wird - und aus diesem Grund eben nicht "pay-per-view"-finanziert sein darf.

Willi Rugen: Sie haben gerade die Reichweite angesprochen. Das ZDF hat einen größeren Marktanteil als die ARD. Die erhält von den 18,36 Euro monatlicher Gebühr aber den Löwenanteil, nämlich 12,78 Euro. ZDF, Deutschlandradio und Landesmedienanstalten teilen sich die restlichen 5,58 Euro. Da entsteht der Eindruck einer Schiefelage – wie kommt das zustande?

Florian Hager: Weil der Eindruck trügt. Als Einzelsender hat das ZDF in der Tat den größten TV-Marktanteil. Aber zur ARD gehört nicht nur „das Erste“, sondern auch die dritten Programme mit ihrem unfassbaren Angebot an regionalen Informationen. Wenn Sie die dazurechnen, liegt unser Marktanteil jeden Tag deutlich über dem des ZDF. Und dabei haben

wir noch gar nicht über die Vielzahl von Radiosendern unter dem Dach der ARD gesprochen – ein Gebiet, auf dem das ZDF nicht tätig ist. Die Argumentation, das ZDF erreiche mit vergleichsweise wenig Geld sehr viel, ist also nicht ganz richtig. Vielmehr hat das ZDF ein größeres Volumen als die größte ARD-Anstalt und produziert damit ausschließlich sein Fernsehprogramm und seine Mediathek. Wenn ich mir also rein auf der Angebotsportfolio-Seite den Hessischen Rundfunk anschau: Wir finanzieren mit unseren Einnahmen unser Fernsehprogramm, sechs Radiostationen, ein Orchester, eine Big Band und vieles mehr. Also: Man kann immer über die Ausgestaltung unseres Angebotes sprechen. Aber der reine Vergleich von TV-Reichweiten hinkt.

Willi Rugen: Bleiben wir ruhig bei Ihrem Sender, dem Hessischen Rundfunk. Unter dem Dach der ARD scheint es eine Spezialisierung zu geben. Sie sind federführend für die Themen Klima und Börse – richtig? Und vielleicht damit verbunden: Was reizt Sie an Ihrer Aufgabe besonders?

Florian Hager: Vielleicht zunächst ein paar grundlegende Informationen zu unserem Haus: Der Hessische Rundfunk ist eine von neun Länderanstalten der ARD und rein von der Größe her gesehen eine mittlere Anstalt. Das heißt, wir sind nicht so groß wie der Bayerische oder Westdeutsche Rundfunk, sind aber nicht so klein, dass wir nicht selbst bestehen könnten. Deshalb hat es mich besonders gereizt, diese Position anzutreten. Ich bin überzeugt, dass der HR die richtige Größe hat um die eingangs besprochene Transformation meistern zu können. Etwa, weil unsere Strukturen nicht standortpolitisch geprägt sind, weil wir intern klar aufgestellt sind und weil der Druck groß und der Wille da ist, Dinge zu verändern. Derzeit sind wir im Verbund der ARD – Sie erwählten es bereits – für die Finanzberichterstattung zuständig, weil der Standort Frankfurt deutschlandweit einzigartig ist. Außerdem ist das Wetterkompetenzzentrum bei uns angesiedelt, das Wetterdaten sammelt, analysiert und für alle Sendeanstalten bereitstellt. Damit haben wir zwei echte Zukunftsthemen bei uns verortet. Und wir gehen beide über das Thema Nachhaltigkeit an – in dem Sinne, dass wir in „Wirtschaft vor Acht“ nicht nur über Börsenkurse reden, sondern Zusammenhänge erklären. Oder, dass wir die Entwicklung von Wetter und Klima stets einordnen, erklären, Menschen zu einem eigenen Urteil befähigen. Hier kommt übrigens ins Spiel, was wir eben noch besprochen haben: Die Einordnung wird immer wichtiger. In Zeiten, in denen die Menschen Börsen- oder Wetterdaten in Echtzeit auf ihr Handy bekommen, ist unsere Aufgabe, Zusammenhänge aufzuzeigen, statt nur Informationen zu liefern.

Willi Rugen: Die Neutralität der Öffentlich-Rechtlichen wird immer wieder in Frage gestellt. Insbesondere konservative bis ultra-rechte Kreise, gern abseits des demokratischen Spektrums, führen gerne einen angeblichen „Media-Bias“ ins Feld. Demnach würden die Redaktionen tendenziell eher pro links berichten als pro rechts. Wie bewerten Sie das Programm und die Ausgewogenheit der Berichterstattung?

Florian Hager: Prinzipiell gibt es viele Studien, darunter solche, die auch belegen sollen, dass wir nicht ausgewogen berichten. Festzuhalten ist: Es ist unser Auftrag, in der journalistischen Berichterstattung eine objektive Grundhaltung einzunehmen. Und es ist auch richtig, dass unsere mehreren zehntausend Mitarbeitenden im gesamten öffentlich-rechtlichen System auch Fehler machen, die wir schneller und transparenter aufarbeiten müssen. Allerdings tue ich mir immer schwer mit der Einordnung in links, Mitte und rechts. Nehmen wir das Thema Klimawandel: Der menschengemachte Klimawandel ist ein Fakt und das zentrale Thema der nahen Zukunft. Sobald wir anfangen, das zur Disposition zu stellen, haben wir ein grundlegendes Problem. Wenn wir diesen menschengemachten Klimawandel im Programm jedoch so benennen, ist das für manche ein grünes und eher linkes Thema. Dabei ist es natürlich längst auch in den Programmen der meisten Parteien verankert. Also: Eine politische Zuschreibung ist schwer. Hinzu kommt: In vielen Diskussionen fällt mir auf, dass ein Bauchgefühl artikuliert wird. Wenn ich dann frage, woran genau eine vermutete Voreingenommenheit oder tendenziöse Berichterstattung festgemacht wird, geht es meistens um nur einen Beitrag – und dabei wird übersehen, dass es im gesamten Programm möglicherweise viele weitere Beiträge mit anderer Konnotation gibt. Aber ja, wir können uns bei diesem Thema trotzdem nicht ausruhen und haben auch hier sicherlich nicht immer alle Lebenswirklichkeiten in unserem Programm abgebildet – hier müssen wir besser werden.

Willi Rugen: Wo sehen Sie in den kommenden Jahren die Schwerpunkte Ihrer Arbeit?

Florian Hager: Ich leite ein Unternehmen, dem große Umwälzungen bevorstehen. Man darf nicht vergessen: Alles, was wir eben abstrakt erörtert haben, manifestiert sich in der Arbeit der Mitarbeitenden. Die machen einen tollen Job und erreichen jeden Tag mit allen Angeboten 65 Prozent der Menschen in Hessen. Aber: Wir reden immer noch von einer Struktur, die auf ein lineares Angebot ausgerichtet ist. Und diese Struktur mit ihren Produktionsprozessen zukunftsfähig aufzustellen, ist nichts anderes als ein vollumfänglicher

Kulturwandel. Alle Paradigmen, die unsere Arbeit bislang geprägt haben, stehen auf dem Prüfstand. Müssen wir noch alles selbst produzieren? Wie gestalten wir ein Programm, in dem wir nicht mehr in Sendeplätzen denken und bestimmten Zielgruppen bestimmte Themen zu bestimmten Zeiten anbieten müssen? Das sind nur zwei der großen Fragen, mit denen wir uns gegenwärtig befassen. Hinzu kommt, dass der HR hohe Fixkosten hat, unter anderem, weil wir 90 Prozent in Eigenregie produzieren. Das wird sich ändern. Die Organisation wird kleiner und – noch wichtiger – flexibler werden. Das müssen wir, weil wir uns alles andere absehbar nicht mehr leisten können: Die starren Budgets schrumpfen faktisch aufgrund der allgemeinen Teuerung. Und nicht zuletzt steht ein weiterer grundsätzlicher Wandel an: Der Einzug von Künstlicher Intelligenz in unseren Arbeitsalltag. All das zusammengekommen könnte man sagen: Wir transformieren uns mitten in einem Sturm auf hoher See.

Willi Rugen: Da Sie KI ansprechen: Welche Berührungspunkte gibt es hier bereits in der journalistischen Praxis?

Florian Hager: Unter KI wird im Augenblick ja alles mögliche subsummiert, bis hin zum Roboter, der uns – wie in „Terminator“ – irgendwann alle umbringt. Im Hier und Jetzt geht es neben den kreativen Anwendungen vor allem um Assistenzsysteme, die uns Abläufe erleichtern oder komplett abnehmen. Das kann eine echte Bereicherung sein, denn oft gilt es etwa im Rahmen einer Recherche, große Datenmengen zu durchforsten. Ganz konkret, wie oben bereits erwähnt, bei uns zum Beispiel das Thema Wetterdaten. Dabei kann KI unterstützen – wobei wichtig ist: Als öffentlich-rechtliche Sendeanstalt publizieren wir nichts 1:1, was eine KI analysiert hat. Auch hier gilt: bewerten, nachvollziehen, Quellen prüfen, einordnen. Ein anderes Einsatzgebiet sind repetitive Tätigkeiten wie das Aufbereiten und Kürzen von Texten für unterschiedliche Formate. Dafür gibt es bereits verfügbare Tools. Außerdem besitzen wir ein riesiges Archiv, dessen Bestände wir zugänglich machen wollen und in dem sich sicher noch das ein oder andere spannende Thema verbirgt. Das sind so viele Daten, dass sie ein Mensch allein gar nicht erschließen kann. Im administrativen Bereich kann man ebenfalls KI nutzen, um synergetischer und schneller zu arbeiten.

Willi Rugen: Das alles vermutlich zur Konsolidierung?

Florian Hager: An einer Konsolidierung führt kein Weg vorbei. Wir befinden uns gerade in einer Übergangsphase, in der wir noch das Lineare hochhalten und gleichzeitig das Digitale entwickeln. Das führt zu einem investiven Mehrbedarf – und es ist nicht zu erwarten,

dass dieser durch steigende Gebühreneinnahmen ausgeglichen wird. Ein bisschen ist das wie bei den Autoherstellern: Die müssen weiter Verbrenner bauen und gleichzeitig massiv in Elektromobilität investieren, um morgen wettbewerbsfähig zu sein.

Willi Rugen: WDR-Intendant Tom Buhrow hat im vergangenen Jahr darauf hingewiesen, dass Strukturformen nötig seien und dass man sich der Frage stellen müsse, ob die Gesellschaft sich in zehn Jahren noch zwei lineare Fernsehsender leisten wolle. Er hat eine Abkehr von Selbstverteidigungsreflexen gefordert und das Reizthema Fusionen angesprochen. Ist es bei einem so großen Tanker wie der ARD überhaupt denkbar, eine so weitreichende Reform durchzuführen?

Florian Hager: Zu diesem Zeitpunkt entsprach Tom Buhrows Rede dem Wissensstand und der Erfahrung. Seither sind einige Monate vergangen. Inzwischen haben die Bundesländer einen unabhängigen Zukunftsrat berufen, der die großen Fragen thematisiert. Und auf der anderen Seite haben die Intendantinnen und Intendanten sich intensiv damit befasst, wie wir uns synergetischer aufstellen können. Denn was immer klarer wird: Als einzelne Unternehmen können wir

nicht mit dem Tempo einer immer digitaler werdenden Welt mithalten. Um es mal konkret zu machen: Jede Sendeanstalt hat eine IT-Abteilung, die im Vergleich zu Google oder Netflix lächerlich klein ist. Wenn wir aber alle Kräfte bündeln, kommen wir schon näher an wettbewerbsfähige Strukturen heran. Wussten Sie übrigens, dass die ARD Mediathek nach Netflix die zweitgrößte Streaming-Plattform in Deutschland ist? Wenn wir jetzt mal das ZDF dazurechnen, erhalten wir einen wirklich relevanten Player auf dem Streaming-Markt und erreichen unglaublich viele Menschen. ARD und ZDF sind aktuell schon ganz konkret dabei, bestimmte Module einer Streaming-Plattform gemeinsam zu entwickeln und sie möglicherweise für Dritte zugänglich zu machen. Es stimmt, dass wir bei solchen Synergie-Themen oft noch am Anfang stehen, aber das Verständnis ist gewachsen, dass wir Infrastrukturen gemeinsam betreiben müssen, um zu bestehen. Und dass die großen Sendeanstalten auch einmal von den kleinen Sendeanstalten lernen können – denn die haben oft eine eigene Perspektive auf Themen, wie den Einsatz begrenzter Ressourcen, und sind in manchen Punkten deutlich weiter als manch anderer.

Willi Rugen: Herr Hager, vielen Dank für dieses Gespräch!



bdvb Verbandstag 2023 und Verleihung

20.10.2023, Lichthof der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl von

„Wirtschaftsstandort Deutschland in Gefahr – Was müssen wir tun, um nicht den Anschluss zu verlieren?“

Die Standortbedingungen verschlechtern sich aus Sicht der Unternehmen zusehends. Hohe Energiepreise, steigende Bürokratiekosten, die Steuerbelastungen sowie der sich abzeichnende Fachkräftemangel veranlasst viele Unternehmen ihre Investitionen nicht mehr in Deutschland zu tätigen, sondern im Ausland. 2022 flossen 132 Milliarden US-Dollar mehr Direktinvestitionen ab, als in Deutschland investiert wurden. Damit Deutschland ein Wirtschaftsstandort mit Zukunft bleibt, braucht es deshalb bessere Standortbedingungen und mehr Anreize für Investitionen. Aber was bedeutet dies konkret?

17:00 Uhr Einlass

17:30 Uhr Meet and Talk

Treffen Sie die Mitglieder des Präsidiums, des Beirates, der Bundesgeschäftsstelle und aus Ihren Regionalverbänden zum lockeren Austausch

18:00 Uhr Begrüßung mit Willi Rugen, Dr. Melanie Leonhard, Sven Kraffzick und Maike Körlin

18:15 Uhr Podiumsdiskussion
Angefragt sind:

- Dr. Melanie Leonhard, Senatorin für Wirtschaft und Innovation der Freien und Hansestadt Hamburg
- Claus Ruhe Madsen, Wirtschaftsminister Schleswig-Holstein
- Prof. Dr. Moritz Schularick, Präsident des Kiel Instituts für Weltwirtschaft
- Knud Hansen, Unternehmer und Präsident der IHK zu Kiel
- Andreas Fischer-Appelt, Unternehmer und Vorsitzender des Landesverbandes Hamburg „Die Familienunternehmer“

Weitere Informationen zu Programm und Anmeldung fin

der Friedrich-List-Medaille

Ossietzky, Von-Melle-Park 3, 20146 Hamburg



19:30 Uhr Verleihung der Friedrich-List-Medaille an Prof. Dr. Dr. h.c. Lars P. Feld

20:00 bis ca.

21:30 Uhr Empfang und Get-together

Der Abend wird moderiert von Raimund Brichta, N-TV

Im Rahmen unseres Verbandstages werden wir die Friedrich-List-Medaille in Gold an den langjährigen Wirtschaftsweisen Prof. Dr. Dr. h.c. Lars P. Feld verleihen. Damit würdigen wir, die größte Vertretung von Wirtschaftsakademikern in Deutschland, das wissenschaftliche und publizistische Schaffen des 56-jährigen Ökonomen. In unserer Juli-Ausgabe des Mitgliedermagazins „bdvb aktuell“ hatten Sie bereits die Möglichkeit mehr über den Preisträger zu erfahren.

Die Friedrich-List-Medaille des bdvb in Gold oder Silber ist die höchste vom bdvb verliehene Auszeichnung. Sie wurde zum 60. Gründungsjahr des Reichsverbandes Deutscher Volkswirte, eines Vorgängerverbandes des bdvb, gestiftet. Mit der Friedrich-List-Medaille des bdvb werden Personen ausgezeichnet, die sich um die satzungsmäßigen Ziele des Verbandes besondere Verdienste erworben haben.

Zu den bisherigen Preisträgern gehören u.a. Prof. Dr. Ernst Knorr, Prof. Dr. Detlef Müller-Böling, Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Hans-Werner Sinn

Teilnehmergebühren

bdvb-Mitglieder und Mitglieder der Partnerverbände kostenlos

Gäste € 50

studierende Gäste € 15



den Sie im Veranstaltungskalender unter www.bdvb.de

Bundesmitgliederversammlung am 21.10.

10:00 - ca. 15:15 Uhr, Bucerius Law School, Jungiusstr. 6 in 20355 Hamburg

» Einladung

Im Namen des Präsidiums lade ich Sie herzlich zur kommenden Bundesmitgliederversammlung des Bundesverbands Deutscher Volks- und Betriebswirte e.V. am 21. Oktober 2023 in Hamburg ein. Die Mitgliederversammlung findet erstmals in hybrider Form statt. Sie können sich also entscheiden, persönlich nach Hamburg zu kommen oder Sie schalten sich online dazu.

Um 09:30 Uhr starten wir mit Grußworten von Professor Lars P. Feld, der am Vorabend die Friedrich-List-Medaille des bdvb in Gold erhalten wird, und Roland Angst, Präsident der ULA.

Die Tagesordnung finden Sie nebenstehend. Die Ankündigung der Bundesmitgliederversammlung ist bereits im bdvb aktuell 161 erfolgt. Um eine rechtzeitige Bekanntmachung zu gewährleisten, konnten Anträge bis zum 1. August 2023 eingereicht werden. Darüber hatten wir Sie bereits in einer E-Mail Anfang Juli informiert. Anträge an die Bundesmitgliederversammlung, die nicht auf der Tagesordnung stehen, können leider nicht berücksichtigt werden. Den Satzungsentwurf, die Anträge und Kandidatenprofile finden Sie im Mitgliederbereich unter [bdvbinterna/Bundesmitgliederversammlung](#).

Wenn Sie bereits verbindlich wissen, dass Sie nicht persönlich an der Bundesmitgliederversammlung teilnehmen können, besteht die Möglichkeit zur Übertragung Ihrer Stimme an ein anderes Mitglied Ihres Regionalverbandes bzw. Ihrer Hochschulgruppe. Für eine Stimmrechtsübertragung nutzen Sie bitte den Link www.bdvb.de/vollmacht und halten Sie Ihre Logindaten für den Mitgliederbereich bereit.

Die Wahlen und Abstimmungen finden ausschließlich digital über den uns bekannten Anbieter Linkando statt. Hierfür benötigen Sie vor Ort ein internetfähiges Endgerät (Smartphone, Tablet) mit aktuellem Betriebssystem. Bitte kümmern Sie sich frühzeitig um eine entsprechende Ausstattung. Vor Ort können wir leider keine Ersatzgeräte stellen. Bitte testen Sie Ihr Endgerät über folgenden Link: <https://vddemo.verband-digital.de/videoconferencing>

Wir informieren Sie rechtzeitig per E-Mail und im Mitgliederbereich der Webseite über die notwendigen Vorkehrungen Ihrerseits und die Zugangsdaten zur erfolgreichen Teilnahme an der Bundesmitgliederversammlung.

Wir freuen uns auf eine erfolgreiche erste hybride Mitgliederversammlung und auf Ihre Teilnahme.

Ihr
Willi Rugen



Präsident



2023 in Hamburg und online (hybrid)

» Tagesordnung

09:30 Grußworte und Ehrungen

1. Begrüßung und Regularien

- a. . Begrüßung der Mitglieder
- b. Formalia (u.a. Zulassung von Gästen, Feststellung der fristgerechten Ladung und der Beschlussfähigkeit)
- c. Bestimmung eines Protokollführers (m/w/d)
- d. Beschluss der Tagesordnung

2. Berichte

- a. Bericht des Präsidiums
- b. Bericht über den Jahresabschluss 2022, die Haushaltslage 2023 und den Wirtschaftsplan 2024
 - Bericht des Schatzmeisters
 - Bericht der Rechnungsprüfer
- c. Bericht des Beiratsvorstands
- d. Bericht des Bundesvorstands der Hochschulgruppen
- e. Aussprache über die Berichte
- f. Genehmigung des Jahresabschlusses 2022
- g. Genehmigung des Wirtschaftsplans 2024

3. Entlastung von Präsidium und Beirat

4. Wahlen*

- a. Bestimmung eines Wahlleiters (m/w/d) und von mindestens zwei Stimmzählern (m/w/d)
- b. Feststellung der Stimmenanzahl
- c. Vorstellung der Kandidaten für das Präsidium
 - Präsident (m/w/d)
 - Vizepräsidenten (m/w/d)
 - Schatzmeister (m/w/d)
 - Weitere Präsidiumsmitglieder (m/w/d)
- d. Wahl des Präsidenten (m/w/d)
- e. Wahl der Vizepräsidenten (m/w/d)
- f. Wahl des Schatzmeisters (m/w/d)

- g. Wahl weiterer Mitglieder des Präsidiums
- h. Wahl der Rechnungsprüfer und der stv. Rechnungsprüfer (m/w/d)

» Mittagspause «

5. Beratung*

- a. Beratung über die Neufassung der Satzung gemäß vorliegendem Entwurf
- b. Beratung über den Antrag „Änderungsanforderungen zur Eintragung durch das Registergericht“
- c. Beratung über den Antrag „Ausgestaltung der Beiträge für Mitglieder im Studium“
- d. Beratung über den Antrag „Tagungsort der Bundesmitgliederversammlung 2025“

6. Beschlussfassung

- a. Beschlussfassung über die Neufassung der Satzung gemäß vorliegendem Entwurf
- b. Beschlussfassung über den Antrag „Änderungsanforderungen zur Eintragung durch das Registergericht“
- c. Beschlussfassung über den Antrag „Ausgestaltung der Beiträge für Mitglieder im Studium“
- d. Beschlussfassung über den Antrag „Tagungsort der Bundesmitgliederversammlung 2025“

7. Verschiedenes

**Die Kandidatenprofile, den Satzungsentwurf und die Beschlussanträge im Wortlaut finden Sie mit Veröffentlichung dieser Tagesordnung im passwortgeschützten Mitgliederbereich (→ bdvb Interna → Bundesmitgliederversammlung) unter bdvb.de.*

Hochschulgruppe Mannheim

Am 20. Juni 2023 fand die Mitgliederversammlung der Hochschulgruppe Mannheim statt. Bei der Wahl des neuen Vorstands wurden acht engagierte Mitglieder gewählt, die ihre Visionen und Fähigkeiten für die kommenden beiden Semester in verschiedenen Vorstandspositionen einbringen werden.

Als neuer Vorsitzender freut sich Lukas Basler darauf, seine Erfahrungen als ehemaliger Projektvorstand einbringen zu können und auf Ratschläge seiner ehemaligen Vorstandskollegen zurückgreifen zu können. Bereits jetzt plant sein Team das größte Event des Verbands, die financeWeek, welches in Kooperation mit allen Hochschulgruppen und dem financeHub e.V. durchgeführt wird. Lukas schätzt die bisherigen Erfahrungen und wird sich auch in seinem angehenden weiterführenden Studium der Volkswirtschaftslehre in der Mannheimer Hochschulgruppe einbringen.

Ein neues Gesicht im Vorstand ist der stv. Vorsitzende Philipp Striegel. Der leidenschaftliche Jäger und Golfer studiert VWL und ist seit einiger Zeit im bdvb aktiv. Er freut sich darauf, bei den zukünftigen Events die Mitglieder in Empfang zu nehmen.

Julia Kubert und Martin Fink gehören dem Marketingvorstand an. Julia, die ein Auge für aktuelle Trends hat, wird als kreativer Kopf die Initiative des Verbands fördern und diverse Zielgruppen ansprechen. Gemeinsam mit Martin, der ebenso wie sie bereits im dritten Semester VWL studiert, wird sie die Bewerbung der Events planen. Neben dem Studium betätigt sich Julia gerne künstlerisch, während Martin lieber Ski fährt und liest.

Der Vorstand für Finanzen wird von Eva Kundmann übernommen. Sie studiert im dritten Semester Wirtschaftsmathematik in Mannheim und ist ein echtes Münchner Kindl. Mit ihrer Leidenschaft für Zahlen und analytisches Denken wird sie sicherlich eine wichtige Säule des Vorstands sein. In ihrer Freizeit ist sie gerne sportlich aktiv und liebt es, für Freunde und Familie zu backen.

Den Projektvorstand bilden Pauline Marie Katz, Céline Kremer und Erik Keller. Pauline und Céline, beide ebenfalls Studentinnen der Wirtschaftsmathematik, freuen sich gemeinsam mit Erik die kommenden Events zu organisieren. In ihrer Freizeit kocht und reist Pauline gerne, während sich Céline dem Klavierspiel hingibt. Erik studiert Wirtschaftspädagogik und bringt seine Erfahrungen aus dem Personalwesen in den Projektvorstand ein. In seiner Freizeit ist er sportlich aktiv und probiert gerne neu entdeckte Kochrezepte aus.



v.l. (1.R.): Pauline Katz, Céline Kremer, Eva Kundmann, Julia Kubert
(2.R.): Lukas Basler, Martin Fink, Philipp Striegel, Erik Keller

Ihre Vorteile als Mitglied

In der Mitgliedschaft enthalten:

- bdvbKompetenzPass – Aktivitäten-Nachweis zur Vorlage bei Bewerbungen, Geschäftsanbahnungen etc.
- arbeitsrechtliche Erstberatung durch einen Fachanwalt im bdvb
- Veranstaltungen der Regionalverbände- und Hochschulgruppen sowie bundesweite Fachtagungen und Weiterbildungsangebote
- Vorträge, Workshops, Unternehmensbesichtigungen
- Fachausschüsse
- Informationen / Tipps / Empfehlungen
- das Netzwerk für Ökonomen

Sie erhalten Vergünstigungen bei:

- Literatur
- Karriereberatung
- Weiterbildungsseminaren / Tagungen

- bdvb-Vorteilswelt bei Corporate Benefits: exklusive Mitgliederangebote zu Mietwagen, Reisen, Hotels, Sport, Versicherungen u.v.m.

Vergünstigte Doppelmitgliedschaft mit:

- Deutscher Fachjournalisten-Verband (DFJV)
- GABAL
- VFF (Verband Fach- und Führungskräfte)
- VÖWA (Österreichische Ökonomen)

Immer informiert:



„bdvb aktuell“
das Mitglieder-Magazin
(quartalsweise)



www.bdvb.de – das Online-Angebot im Internet, monatlicher Newsletter



die „WirtschaftsWoche“
52 x pro Jahr digital als eMagazin und App für iPad und iPhone
+ exklusiv den Newsletter der Börsenwoche



Sixt Platinum Card
und bis zu 20 Prozent Rabatt auf Mietwagen und Transporter



€uro, das Monatsmagazin für Wirtschaft, Börse und private Finanzen
12 x pro Jahr als E-Paper



Focus und Focus Money
das zukunftsorientierte Nachrichtenmagazin als E-Paper für bdvb-Mitglieder gratis



Verband Fach- und Führungskräfte

corporatebenefits
Vorteile für Mitglieder

Innovation in Deutschland: Warum wir fördern müssen, wenn wir fordern



Matthias Mafenbeier (21) studiert Philosophie und Political and Social Studies an der Universität Würzburg und ist Vorsitzender der bdvb Hochschulgruppe Würzburg.

Matthias interessiert sich dafür, wirtschaftlich und gesellschaftlich relevante Themen aus einer multidisziplinären Perspektive zu betrachten und engagiert sich als stellvertretender Vorstandsvorsitz in der studentischen Unternehmensberatung.

In einem Land, das Pioniere wie Gutenberg, Daimler und Siemens hervorbrachte, hat Innovation Tradition. Doch warum gelingt es uns gegenwärtig nicht, diese Tradition fortzusetzen?

Deutschland verlangt zwar beständig nach Innovation, fördert diese jedoch unzureichend. Dies beeinträchtigt die Attraktivität Deutschlands als Wirtschaftsstandort für innovative Unternehmen. Ein Zeichen dafür ist das World Competitiveness Ranking 2023, in dem Deutschland auf den 22. von 64 Plätzen fiel.

Mein Praktikum bei der ecoro GmbH verdeutlicht mir zusätzlich die dringende Notwendigkeit einer Richtungsänderung. Das Unternehmen transformiert Straßen von passiven Verkehrsflächen zu multifunktionalen, modularen Plattformen. Durch die Erweiterung der Fahrbahn um eine neue Ebene unmittelbar unter der Oberfläche soll der palettierte Lieferverkehr in einer dafür angelegten Infrastruktur integriert werden - automatisiert, unsichtbar und emissionsfrei. Eine innovative Lösung für die Logistik- und Mobilitätsbranche, die aber leider in Deutschland auf Hindernisse und mangelndes Interesse trifft. Trotz vielversprechender Kooperationen mit starken Partnern sind erste Umsetzungen daher wohl eher im Ausland - darunter Saudi-Arabien - realistisch.

Dort findet ein beispielloser wirtschaftlicher und sozialer Wandel statt, der massive Auswirkungen auf die gesamte arabische Welt hat. Hauptziel des Zukunftsplans Vision 2030 besteht darin, die Wirtschaft des Landes unabhängig von fossilen Brennstoffen zu machen. Saudi-Arabien verfolgt ambitioniert diese Vision und möchte sich zu einem Technologie- und Industriezentrum entwi-

ckeln und bietet daher vereinfachte rechtliche Rahmenbedingungen und hochwertige E-Government-Services sowie steuerliche Anreize. Im Gegensatz dazu trifft man in Deutschland auf viele Hürden und wenig Unterstützung.

Ein Schritt in die richtige Richtung ist das Global Entrepreneurship Centre (GEC) auf dem Areal Böhler in Meerbusch. Das GEC fördert jährlich 20 Start-ups in den Bereichen Nachhaltigkeit und Klimaschutz. 2024 soll dort das „Global Entrepreneurship Haus“ errichtet werden und damit ein dynamisches Ökosystem für Innovationen mit nachhaltiger Architektur und Co-Working-Flächen geschaffen werden.

Leuchtturmprojekte wie das Areal Böhler sind ein erster Schritt, aber für einen klaren Weg hin zur Innovationsförderung reicht das nicht. Gerade beim Markteintritt und der Skalierung von Innovation braucht es mehr Unterstützung: ein effizientes E-Government Angebot, Entbürokratisierung, vereinfachte Steuerrechtliche Voraussetzungen für Start-ups und finanzielle Anreize.

Es liegt an uns allen - Wirtschaft, Politik und Bürger - sich für die Förderung von Innovation einzusetzen.

Ihr
Matthias Mafenbeier

Immer besser – für dich.



Deshalb kannst du mit dem **Online-Hautcheck** bei Hautproblemen einfach Fotos von diesen hochladen. Die hautärztliche Einschätzung bekommst du dann innerhalb von 48 Stunden.

dietechniker.de

Weil Fakten noch nie so wichtig waren.

Exklusive Insights und geballtes Wirtschaftswissen für Ihr Team
und Unternehmen – mit der gesamten Informationswelt des
Handelsblatts: gedruckt, digital und live.

Jetzt informieren:
abo.handelsblatt.com/b2b



Oder nehmen Sie direkt Kontakt zu uns auf:
business-solutions@handelsblattgroup.com